

St. Galler Grüne fordern Seeuferweg – Federers Grundstück betroffen

Rapperswil Sein Bauprojekt ist blockiert, Roger Federer sieht sich mit einem politischen Vorstoss konfrontiert.

Seit zwei Jahren ist bekannt, dass Roger Federer nach Rapperswil-Jona zieht. Er hat direkt am Zürichsee in der Kempratner Bucht ein millionenteures Grundstück gekauft. Das Bauprojekt ist allerdings derzeit durch eine Einsprache blockiert. Und es droht weiteres Ungemach für den Tennisstar. Ein St. Galler Kantonsrat der Grünen hat einen politischen Vorstoss lanciert. Er möchte von der Regierung wissen, weshalb der öffentliche Seeuferweg bei Federers Grundstück in der Kempratner Bucht noch nicht realisiert wurde.

Der Bau eines Uferweges an besagtem Uferabschnitt sei seit 2002 im «behördenverbindlichen» kantonalen Richtplan vorgesehen, heisst es in der Mitteilung der St. Galler Grünen. Für die Bevölkerung sei nicht ersichtlich, was bis jetzt unternommen worden sei, um den Richtplaneintrag umzusetzen, kritisiert Kantonsrat Marco Fäh.

Es sei auch nicht klar, ob bei erteilten Baubewilligungen je-

weils eine Auflage betreffend die entsprechende Uferfreihaltung veranlasst worden sei und wie dies bei aktuellen und zukünftigen Bewilligungsverfahren gehandhabt werde. Zur Klärung dieser Fragen hat Fäh eine einfache Anfrage im St. Galler Kantonsrat eingereicht. Wie Fäh betont, geht es ihm nicht um eine Einflussnahme auf das laufende Verfahren: «Die aufgeworfenen raumplanerischen und rechtlichen Fragen stellen sich in Bezug auf mehrere Grundstücke, ganz unabhängig von den betroffenen Personen.»

Gewässerschützer im Nacken

Wie am Bodensee gebe es auch am Zürichsee Privatgrundstücke, die ein Stück des Sees umfassen. Dies sei aus den im Internet einsehbaren Grundstücksplänen ersichtlich. Gemäss Zivilgesetzbuch bestehe an öffentlichen Gewässern kein Privateigentum, betont Fäh. Diesen Grundsatz habe das Bundesgericht 2015 be-



Die Baustelle auf dem Grundstück von Tennisstar Roger Federer in Rapperswil-Jona SG steht wegen einer Einsprache still. Foto: Keystone

stätigt. Der St. Galler Kantonsrat möchte deshalb auch wissen, wie es zu den eingezeichneten Grundstücksgrenzen kommen konnte und was die Regierung zu unternehmen gedenkt, damit diese Gewässer wieder ins Eigentum des Kantons übergehen.

Wenn nur schon ein einzelner Eigentümer in einer Reihe von

Grundstücken an einem See oder Fluss den für einen Weg notwendigen Boden oder die Rechte dafür nicht abtrete, werde die Realisierung verunmöglicht.

Die Einsprache gegen die Altlastensanierung des Bodens auf Federers Grundstück stammt von der Gewässerschutzorganisation Aqua Viva. Aus den vorgelegten

Bauunterlagen seien die Art der Altlasten auf dem Grundstück sowie deren effektive Ausdehnung nicht ersichtlich gewesen, erklärt Aqua-Viva-Sprecher Tobias Herbst. Zudem fehlten Angaben zur Abschätzung der Umweltrisiken sowie Bestandsaufnahmen von Flora und Fauna im Uferbereich – Letztere seien bereits im letzten Jahr nachgereicht worden.

Die zuständige Baubehörde muss nun ein überarbeitetes Baugesuch prüfen. «Im aktuellen Fall werden die Ergebnisse der Vorprüfung im September an einer gemeinsamen Sitzung zwischen Kanton, Stadt Rapperswil-Jona und der Bauherrschaft besprochen», teilt das kantonale Baudepartement mit. Die Ergebnisse der Vorprüfung seien nicht öffentlich.

Aqua Viva will das Bauvorhaben des Tennisprofis in Rapperswil-Jona weiter kritisch begleiten. «Wir werden uns sowohl am Mitwirkungsverfahren als auch im Fall einer Neuauflage aktiv am Prozess beteiligen», so Herbst (sda)